

Cuba und die Menschenrechte:

Rede des cubanischen Außenministers Felipe Pérez Roque auf der Gründungskonferenz des neuen Menschenrechtsrates der Vereinten Nationen am 20. Juni 2006 in Genf*

.....
Exzellenzen! Heute ist ein besonders symbolischer Tag: Kuba ist Gründungsmitglied dieses Rates für Menschenrechte. Die USA sind es nicht, Kuba wurde mit der überwältigenden Unterstützung von 135 Ländern gewählt, mehr als zwei Drittel der Vollversammlung der Vereinten Nationen, Die USA wagten es nicht einmal, sich als Kandidat aufzustellen. Kuba vertraute aus den gleichen Gründen auf die geheime Abstimmung, aus denen die Vereinigten Staaten sie fürchteten. Die Wahl Kubas ist der Sieg der Prinzipien und der Wahrheit sie ist eine Anerkennung des Wertes unseres Widerstandes. Die Abwesenheit der Vereinigten Staaten ist die Niederlage der Lüge, sie ist die moralische Bestrafung für die Arroganz eines Imperiums.

Kuba vs. USA

Die Wahl setzte eine Bewertung voraus: Jeder erhielt das, was er verdiente. Kuba wurde belohnt und die USA wurden bestraft. Jeder Bewerber hatte seine Geschichte, und die Länder, die abstimmten, kannten sie gut. Die afrikanischen Länder erinnerten sich, daß mehr als zweitausend kubanische Kämpfer ihr Blut im Kampf gegen das Apartheidregime vergossen hatten, das von den Vereinigten Staaten unterstützt und ausgerüstet wurde - sogar mit Kernwaffen. An Kuba dachten sie bei der Abgabe der Stimme an fast 30.000 unserer Ärzte, die in 70 Ländern Leben retten und Schmerz lindern. Zur selben Zeit haben die USA 150.000 Soldaten im Einsatz, um in einem ungerechten und illegalen Krieg zu töten und zu sterben.

Für Kuba sprachen bei dieser Wahl mehr als 300.000 Patienten aus 26 Ländern Lateinamerikas und der Karibik, die dank kostenloser chirurgischen Eingriffe durch kubanische Ärzte ihr Augenlicht wiedererlangten. Die Vereinigten Staaten belasteten über 100.000 ermordete Zivilisten und 2.500 junge Nordamerikaner, getötet in einem Krieg, der geplant wurde, um das Erdöl eines Landes zu rauben und einer Gruppe um den Präsidenten der einzigen Supermacht der Erde lukrative Geschäfte zu garantieren.

Für Kuba sprachen mehr als 25.000 Jugendliche aus 120 Staaten der Dritten Welt, die kostenlos an seinen Universitäten studieren. Die Vereinigten Staaten belastete das Konzentrationslager in Guantánamo, wo die Gefangenen gefoltert werden, und in dem von den Gefängniswärtern offiziell erklärt wird, daß der Selbstmord von drei Menschen »keine Verzweiflungstat« ist, sondern »eine Kriegshandlung und ein Propaganda-Akt«.

Als wir uns hier zur Wahl stellten, brachten unsere Flugzeuge kubanische Ärzte und Feldkrankenhäuser an Orte, die von Naturkatastrophen und Epidemien heimgesucht wurden. Die Flugzeuge der Vereinigten Staaten transportierten in dieser Zeit heimlich unter Drogen stehende und gefesselte Gefangene von einem Gefängnis in das nächste.

Kuba stellte sich zur Wahl, indem es die Gültigkeit des Rechts über die Gewalt bekräftigte, indem es die Charta der Vereinten Nationen verteidigte, indem es eine

bessere Welt forderte und für sie kämpft. Die Vereinigten Staaten sagen: »Wenn sie nicht auf unserer Seite stehen, sind sie gegen uns«.

Kuba stellte sich zur Wahl mit der Forderung, die Billion Dollar, die jährlich für Waffen ausgegeben wird, dem Kampf gegen den Tod von elf Millionen Kindern unter fünf Jahren zu widmen, die an Krankheiten sterben, gegen die sie geschützt werden könnten. Kuba fordert den Einsatz dieses Geldes gegen den Tod von 600.000 notleidenden Frauen, die jährlich weltweit sterben, während sie ein Kind zur Welt bringen. Zur selben Zeit proklamieren die Vereinigten Staaten ihr Recht auf Bombardements. Sie fordern ihr Recht ein, »präventiv« all das dem Erdboden gleichzumachen, was sie mit Verachtung die »dunklen Winkel der Welt« nennen. Diese Definition wurde übrigens auch auf das niederländische Den Haag erweitert, als man forderte, einen nordamerikanischen Soldaten vor dem dortigen Internationalen Gerichtshof zu stellen.

Während Kuba die Rechte des palästinensischen Volks verteidigte, waren die Vereinigten Staaten die Hauptstütze der Verbrechen und Greueln Israels. Während die Regierung der Vereinigten Staaten Hunderttausende Opfer des Hurrikans »Katrina« ihrem Schicksal überließ, in der Mehrheit Afroamerikaner und Arme, bot Kuba die sofortige Entsendung von 1.100 Ärzten an. Die Forderung wurde abgelehnt, obwohl sie hätten Leben retten und das Leiden mildern können.

Der Druck der USA

So könnte ich bis morgen Gründe aufzählen, so viele sind es. Ich möchte statt dessen aber nur eines hinzufügen: Heute ist die Regierung der Vereinigten Staaten abgestraft worden, nicht ihr Volk. Das nordamerikanische Volk wird durch die anderen Mitglieder vertreten sein, einschließlich Kuba. Unsere Delegation wird auch für die Rechte des nordamerikanischen Volkes eintreten, besonders für die diskriminierten und ausgeschlossenen Schichten. Die Wahrheit ist aber auch, daß die Vereinigten Staaten bei ihrem plumpen und verzweifelten Versuch, die Wahl Kubas in diesen Rat zu verhindern, nicht alleine standen. Eine kleine Gruppe Verbündeter stärkte ihnen bis zum Schluß den Rücken. Es sind dieselben wie immer: Nutznießer der ungerechten Weltordnung, mehrheitlich ehemalige Kolonialmächte, die noch nicht einmal ihre historische Schuld an diejenigen vergolten haben, die sie einst ausbeuteten.

Kuba kennt den Verlauf der geheimen Verhandlungen, die hier in Brüssel geführt wurden, bis in ihre kleinsten Details. Wir wissen, daß sich die Europäische Union verpflichtet hat, nicht für Kuba zu stimmen und mit den Vereinigten Staaten gegen unsere Kandidatur zu arbeiten. Aber sie sind gescheitert. Kuba wurde auch ohne die Unterstützung der EU-Staaten gewählt. Europas unbequemer Verbündeter, der ihre Privilegien und ihren verschwenderischen Reichtum garantiert, konnte sich nicht einmal zur Wahl präsentieren.

Durch die Gänge und in den Sälen dieses Gebäudes schallt nun der Aufruf zu einem »Neuanfang«. Dies sagen nun gerade diejenigen, die für die Manipulation, die Heuchelei und die Selektion verantwortlich sind, an der

das Vorgängergremium, die Menschenrechtskommission der Vereinten Nationen, gescheitert ist. Ein neuer Anfang kann das Geschehene deswegen nicht außer acht lassen, Die andauernden Probleme in diesem Gremium werden nicht durch eine verschönende Rhetorik gelöst. Wir brauchen Tatsachen, keine Worte.

Die Rolle der EU

Wenn die Erklärungen der Sprecher der Europäischen Union aufrichtig gemeint sein sollten, und sie ihre Schuld am Scheitern der Kommission anerkennen, dann steht doch noch immer eine Korrektur ihrer Politik aus. Nicht, weil sie sich mit den Vereinigten Staaten verschworen haben, um zu verhindern, daß wir gewählt werden. Nicht, weil sie niemals in der Lage waren, eine ethische und unabhängige Politik gegenüber Kuba zu führen.

Wir erwarten, daß die Europäische Union die Position ändert, die im vergangenen Jahr verhindert hat. daß in der Menschenrechtskommission einer Untersuchung über massenhafte und systematische Verletzungen der Menschenrechte durch US-Militärs im Marinestützpunkt von Guantánamo im Osten Kubas zugestimmt wurde. Ein Ende des Schweigens wäre notwendig, weil gerade dadurch auch Hunderte Geheimflüge der CIA mit Gefangenen über Europa ermöglicht wurden und die Einrichtung geheimer Gefängnisse auf Europäischem Territorium, in denen Gefangene gefoltert werden. Die Europäische Union hat bis heute eine konsequente Untersuchung und Aufklärung dieser Tatsachen verhindert. Die Europäische Union hatte nicht den Mut, die Angriffe und Beleidigungen gegenüber anderen Religionen und Gewohnheiten zu verurteilen. Die Europäische Union war Komplize der Vereinigten Staaten, als die Menschenrechtskommission zu einer Art Inquisitionsgericht gegen die Länder des Südens instrumentalisiert wurde. Wir erwarten, daß sich eine solche Entwicklung in der Menschenrechtskommission nicht wiederholt.

Die Europäische Union hat nicht einmal ihre historische Schuld gegenüber den fast einhundert Staaten anerkannt, die heute, nach langjährigen Kämpfen und Opfern, unabhängige Nationen sind. Als vor 57 Jahren die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte verabschiedet wurde, waren sie in der überwiegenden Mehrheit noch ausgeplünderte Kolonien. In der Menschenrechtserklärung hieß es zugleich paradoxerweise: »Alle Menschen werden frei und mit gleicher Würde und gleichen Rechten geboren.«

Die heutige Gründungssitzung kann der Beginn einer neuen Etappe im Kampf für ein authentisches System zum Schutz aller Menschenrechte für alle Bewohner des Planeten sein. Nicht nur für die Reichen und Privilegierten. Um dies zu erreichen, ist aber eine radikale Veränderung notwendig, eine wahre Revolution der Anschauungen und Methoden, die die alte Menschenrechtskommission haben scheitern lassen.

Ein neuer Pakt

Kuba hegt keine Illusionen über die Bereitschaft der entwickelten Länder, der Verbündeten der Vereinigten Staaten, diesen historischen Schritt zu tun. Kuba wird abwarten und beobachten. Wenn wir uns nun daran machen, die unterschiedlichsten Versprechungen in der Arbeit des Rates in konkrete Politik umzusetzen, kann man auf Kuba rechnen. Wenn sich die Vergangenheit aber

wiederholen sollte und dieser Menschenrechtsrat erneut in die alten Konflikte verwickelt wird, kann man schon jetzt darauf zählen, daß Kuba erneut und entschlossen für die Ideen und Interessen der Dritten Welt kämpfen wird.

Bei einem möglichen Versuch, den Rat zu einem Gerichtshof gegen die unterentwickelten Länder zu pervertieren und den Staaten des Nordens zugleich ihre Strafflosigkeit zu garantieren, wird man nicht auf Kuba zählen können. Ebenso wenig wird Kuba akzeptieren, daß die Ausschlußklausel aus dem Rat gegen rebellische Länder angewandt oder Resolutionen zu bestimmten Ländern so politisiert und verwandt werden, daß jene mit Konsequenzen rechnen müssen, die ihr Haupt vor den Imperien nicht senken.

Wenn die periodischen Überprüfungen der weltweiten Menschenrechtslage zu einem Instrument gemacht werden, um politischen Druck und neue Medienkampagnen zu entwickeln, wird man nicht mit Kuba rechnen können. Um die Lüge und das scheinheilige Handeln zu verteidigen, wird man nicht auf Kuba zählen können.

Um aber für die Wahrheit und Transparenz zu kämpfen, um das Recht auf Unabhängigkeit, auf freie Selbstbestimmung, auf soziale Gerechtigkeit und auf Gleichheit zu verteidigen - dabei wird Kuba ein verlässlicher Bündnispartner sein. Auch, um das Recht auf Ernährung, auf Bildung, auf Gesundheit, auf Würde, das Recht auf ein anständiges Leben zu verteidigen.

Um die reale Demokratie zu verteidigen, die wirkliche Teilnahme, den wirklichen Genuß aller Menschenrechte, auch dabei wird man mit Kuba rechnen können.

Man kann nicht darauf rechnen, daß Kuba schweigt und die grausame Wirtschaftsblockade akzeptiert, die wir seit mehr als vier Jahrzehnten erleiden. Wir werden auch nicht müde werden, die Rückkehr der fünf kubanischen Kämpfer gegen den Terror zu fordern, die seit Jahren ungerechterweise und wider jedweden Rechtes in US-amerikanischen Gefängnissen festgehalten werden. Man kann nicht damit rechnen, daß Kuba auch nur auf ein einziges seiner Prinzipien verzichtet. Aber um das Ideal des Aufbaus einer besseren Welt für alle Menschen zu verteidigen, kann man immer mit Kuba rechnen.

Ich danke Ihnen allen abschließend im Namen des kubanischen Volks, das in unserem Vaterland seine Revolution träumt, aufbaut und verteidigt. Ich danke besonders auch unseren Brüdern der Dritten Welt für ihre entscheidende Unterstützung zur Wahl Kubas als Mitglied des Rates für Menschenrechte und ich versichere euch erneut, daß wir Kubaner niemals das Vertrauen verraten werden, das ihr in uns gelegt habt.

Für diejenigen, die den Kampf von Kuba um seine Rechte unterstützen, der zugleich der Kampf um die Rechte aller Völker der Dritten Welt und der fortschrittlichen und demokratischen Kräfte der industrialisierten Staaten ist, sagen wir: Vorwärts bis zum Sieg!

Für diejenigen, die Kuba attackieren, und für ihre Komplizen haben wir eine andere Botschaft: Vaterland oder Tod!

** Abschrift aus: »junge Welt«, 19.07.06*